



Dienstag den 15. Oktober 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Nach Berichten des Generalen der Kavallerie von Melas vom 26. und 27. des abgewichenen Monats, hat der Feind einen ansehnlichen Theil seiner Bagage und seiner Spitäler, welche bei Genestrell sich befanden, auf der Strasse gegen Briancon zurückgeschickt, und das nämliche auch mit jenen Spitälern veranlaßt, die im Genuesischen befindlich waren; wodurch die eingegangene Nachricht, daß der Feind sein Hauptquartier nach Nizza zu verlegen anträgt, sich zu bestätigen scheint.

Da indessen jene feindliche Abtheilung, welche im Thale von Aosta vorgedrungen ist, das feste Bergschloß Bard besetzt hat, und der dieser Abtheilung

gegenüber stehende J. M. L. Haddick zu schwach ist, gegen diese feindliche Abtheilung etwas mit Erfolg zu unternehmen, so sind die beiden Brigaden Fusi und Vellegarde, unter den Befehlen des J. J. M. Baron Kray, über Turin in Marsch gesetzt worden, um diesen im Aostertal befindlichen Feind, vereint mit dem J. M. L. Haddick anzugreifen, ihn bis Aosta zurück zu werfen, die ganze dortige Gegend von den seitherigen feindlichen Einfällen zu befreien, und nach vollbrachter Operation wieder zur Armee zurück zu kehren.

Nach einer Er. königlichen Hoheit dem Erherzog Karl zugekommenen Meldung

669

hung des bei dem furmainzischen Landsturm stehenden k. k. Generalen St. Keresky, hat eine an die Lahn abgeschickte Patrouille, bestehend aus Szecklern und Mainzerhussaren, am 20. des vorigen Monats bei Niederbreschern auf den Feind gestossen, und denselben bis Limburg zurückgejagt. Da der Feind die Thore der Stadt besetzte, so passirte der Rittmeister Schröder von den Mainzerhussaren, unterhalb der Brücke die Lahn, drang in die Vorstadt, verfolgte das retirirende feindliche Detaschement bis Staffeln, und hieb endlich auf selbes ein, so daß der größte Theil auf dem Platz blieb, und ein Hauptmann mit 15 Gemeinen gefangen eingebracht wurden.

Das Streifkommando rückte am nämlichen Tage über Montabauer und Hatzbamar vor, und wandte sich sodann ins Rheingau gegen Albesheim, wo es wieder ein feindliches Detaschement angriff, viele davon theils tödtete, theils verwundete, und 2 Offiziers mit 56 Mann gefangen nahm. Der General St. Keresky, belobt die klugen Anstalten und die Bravour des oberwähnten Rittmeisters Schröder von den Mainzerhussaren, dann des Rittmeisters Bayer und Oberlieutenants Luzar von den Szecklern.

Wie Se. königliche Hoheit der Erzherzog Karl unterm 2. dies weiter anzeigen, ist der F. M. L. Linken, vermög der von ihm erstatteten Meldungen, nach der von dem Feldmarschall Grafen von Suwarow getroffenen Disposition am 24. des vorigen Monats

von Glims mit seinen unterhabenden Truppen aufgebrochen, und am 26. des Abends in Schwanden angelangt. Auf seinem Marsche habe er täglich den hartnäckigsten Widerstand vom Feinde angetroffen, und in sehr ernsthafte Gefechte sich einlassen müssen, wobei aber unsere Truppen durch besondere Bravour immer gesieget, vom Feinde viele getödtet, und zwei aus 1300 Mann bestehende Bataillons mit allen Staabs- und Oberoffizieren, nebst 2 Fahnen gefangen gemacht hätten.

Nach andern Sr. königlichen Hoheit zugekommenen Meldungen, ist der General Aussenberg am 25. bis Steeg, der Feldmarschall Graf von Suwarow aber über den St. Gotthardsberg bis Ursern vorgerückt.

Der besagte Feldmarschall ist in dieser Absicht mit den sämmtlich russisch-kaiserlichen Truppen bereits am 11. des vorigen Monats, aus Usti und Rivalata, über Monte Calvo aufgebrochen, um sich in mehreren Märschen der schweizerischen Gränze zu nähern, sofort nach Umständen, die nun begonnene weitem Kriegsoperationen in jenen Gegenden fortzusetzen.

Italien vom 14. September.

Zu Livorno ist eine russische Eskadre unter dem Viceadmiral Puschoy von 2 Linien Schiffen von 74 Kanonen und 2 kleinen Kriegsschiffen angekommen, und von da ein bewaffnetes Schiff mit kaiserlicher und genuesischer Flagge nach der Insel Copraja abgegangen, um sie zur Übergabe aufzufordern. Diese Insel

fel war bisher ein Zufluchtsort für die französischen Kaper.

Zufolge eines Officialberichts des Grafen von Woinawich, welcher die russisch-türkische Flotte bei Ankona kommandirt, hat sich der basige französische Kommandant erboten, die Stadt Ankona zu übergeben, wenn er ferner im Besiz des Forts bleiben dürfe. Dieser Antrag ist verworfen worden, um so mehr da Mangel an Lebensmitteln und Deserzion unter den Franzosen herrscht. Ein französisches Kriegsschiff ist beim Eingange des Hafens von 2 österreichischen Kanonierschaluppen in Grund gebohrt, und der eisalpinische General Pino bei einem Ausfalle der Garnison von Ankona getödtet worden.

Zwischen der österreichisch-aretinischen Armee und den vereinigten Römern und Franzosen sind noch bis zum 4. September mehrere blutige Gefechte in der Gegend von Rom vorgefallen, wobei sich letztere mit Verlust nach dieser Stadt haben zurückziehen müssen. Ein Anführer der Römer, der Schreckliche genannt, blieb auf dem Platz.

Florenz vom 17. September.

Nach offiziellen Berichten hat die neapolitanische Armee die Stadt Nieti im Kirchenstaat nach einer 8 tägigen Belagerung mit Sturm eingenommen, und die französische Besatzung größtentheils niedergemacht. Sie marschirt nun auf Rom los, wo sie mit dem General Frölich zusammentreffen wird, der mit einem beträchtlichen Korps Oesterreicher, Russen und Insurgenten schon bei Ponsa nahe bei Rom angekommen

ist. Nach Berichten aus Livorno hat eine englische Fregatte ein französisches Schiff, das von Genua nach Nizza segelte und die Feldequipage des Generals Moreau am Bord hatte, genommen.

Nach Berichten aus Neapel vom 29. August kehrt daselbst die Ruhe nach und nach zurück. Schrecklich waren die Ausstritte, die daselbst noch in den Monaten Juni und Juli vorgefallen sind. Der Pöbel, der alle Schranken durchbrochen hatte, plünderte in Neapel 400 Häuser und brachte einige tausend Jakobiner ums Leben, warf sie ins Meer, verbrannte sie lebendig &c.

Regensburg vom 26. September.

Beim Reichsrath am 23. dieses hat der Freiherr von Steigentesch das Schicksal der Bürger Philippsburg bekannt gemacht und zur Theilnahme empfohlen. Hier wird zum Besten dieser Unglücklichen eine Kollekte veranstaltet. Es ist deshalb ein Aufruf erschienen. Es sind in Philippsburg nur 13 Häuser stehen geblieben, und der städtische Schade beträgt wenigstens 340000 Gulden. Die Franzosen schickten Bomben von 160 Pfund in die Stadt.

Paris vom 24. September.

Es scheint, die Jakobiner, oder wie andere sie genannt wissen wollen, die Franziskaner, (Cordeliers) wollen es die Republik recht tief fühlen lassen, was es heißt, nicht zu wollen, wie sie wollen. Denn es scheint, sie haben sich alle das Wort gegeben, ihre Stellen niederzulegen. Vielleicht, sagen unsere Partioten, geht es nun um desto besser. Allein, fast
möchte

möchte man glauben, sie hatten einen grossen Streich im Sinne; wenigstens halten sie fleissig Versammlungen, wo, wie es heisst, über einen Nationalkongress und einen Wohlfahrtsausschuss deliberirt wird.

Vorgestern ward im Rath der 500 eine Petition vorgelesen, worin man verlangte, das Urtheil der Erbdirektoren zu revidiren, ein Gesetz über die Volksgesellschaften zu machen, und die Pressfreiheit nicht zu sehr einzuschränken. Wie es heisst, wird Sieyes nächstens eine neue Botschaft an das gesetzgebende Korps bringen, um die Verläumdungen und kontrerevolutionären Aufseerungen der Journalisten zu unterdrücken.

Der Brigadeführer Beaupoil, der zu Genua kommandirt, schreibt von da unterm 7. September: „Ich fürchte, daß Genua für mich ein 2tes Verona werde. Der bürgerliche Krieg kann jetzt den Augenblick in unsern Mauern ausbrechen. Ohne die Franzosen würden die aristokratische und patriotische Parthei schon mehrmals mit einander handgemein geworden seyn. Ich habe nicht die Hälfte der nöthigen Mannschaft, um die Ruhe der Stadt zu sichern. Die Avantgarde von Championnet rückt gegen Coni vor.“

Unterm 9. September wird aus Genua gemeldet, daß man daselbst in kurzem die Feinde erwarte. Die Zwietracht und der Mangel sind daselbst aufs Höchste gestiegen, und die Aristokraten schienen die Oberhand zu erhalten. Mehrere Magistratspersonen und

ein Mitglied des Direktoriums hatten schon die Flucht genommen.

Man schätzt in hiesigen Blättern den Verlust, welcher durch die Übergabe der batavischen Flotte an die Engländer erlitten worden, über 20 Millionen Gulden.

London vom 20. September.

Zu Seringapatnam hat man auch das Testament Tippu Saibs und den zwischen ihm und dem französischen Direktorio geschlossenen Traktat in einem grünen Kästchen in dessen Schloß gefunden. In dem Traktat, welcher von unserm Generalgouverneur nach England geschickt worden, wird stipulirt, daß Tippu zuerst in den Besitz der englischen Schiffe und Häfen in Ostindien gesetzt werden und das Ubrige alsdann mit Frankreich sowohl an Kriegsschiffen als Seehäfen an der Küste von Malabar und Coromandel theilen soll. Die nun vereitelte Absicht der Expedition nach Aegypten klärt sich also völlig auf. Es wird uns Hoffnung gemacht, diesen sonderbaren Traktat in kurzem der Länge nach zu lesen.

Nachdem die Truppen Tippu's in der Bresche zurückgeschlagen waren, verließ er den Kampfplatz, begab sich nach seiner Zenana oder nach seinem Serail — worin man hernach 80 schöne Mädchen vorgefunden hat — kleidete sich als Seapoy und kehrte ins Gefecht zurück. Er hatte, wie man ihn am Ende todt fand, 2 Bajonnetts in die Brust und eine Kugel durch den Kopf erhalten. Unser General Harris, welcher

cher den Krieg in Ostindien beendigt hat, ist der Sohn eines Landpredigers.

In einem Privatbriefe von einem britischen Offizier im Texel heißt es: der Erbprinz von Oranien hat 500 nach andern einige tausend Holländer bei sich, die sich und ihre Dienste für den Statthalter erklärt haben, und sich die Leibgarde des Prinzen von Oranien nennen. Wir haben Befehl, mit mehreren Kriegsschaluppen und Bombenschiffen, nebst 900 freiwilligen Matrosen, nach Amsterdam zu gehen, welche landen und die Festungswerke einnehmen sollen, indessen daß wir die Stadt bombardiren. Admiral Mitchell wird die Operationen auf der Fregatte Juno dirigiren.

Nachdem das amerikanische Kriegsschiff Constellation von 50 Kanonen die französische Fregatte l'Insurgente genommen hatte: so erklärte der französische Agent auf Guadeloupe den vereinigten nordamerikanischen Staaten den Krieg, indem er schon am 24. März einen Beschluß erließ, wodurch er Befehl erteilte, alle amerikanische Schiffe künftig wegzunehmen und als Preisen aufzubringen, und diejenigen amerikanischen Schiffe sogleich in Beschlag nehmen ließ, die sich damals in den Häfen von Guadeloupe befanden. Dagegen hatte Toussaint l'Ouverture auf St. Domingo einen Handels- und Freundschaftstraktat mit den amerikanischen Staaten geschlossen, von welchen Herr Stevens als Generalkonsul nach St. Domingo gesandt war. Toussaint hatte durch einen Beschluß vom 12. Mai die Rappierbriefe gegen die amerikanischen Schiffe zurückgenommen.

Nordholland vom 26. September, aus dem russisch-englischen Hauptquartier.

Die Angaben unsers Verlustes in der Aktion vom 19. sind sehr übertrieben worden. Die Russen wurden nicht eher zurück gedrängt, als bis sie 8 bis 10 feindliche Batterien zerstört hatten, und bis sie 3 bis 4 Meilen, unter einem schrecklichen Feuer einer Reihe feindlicher Batterien und versteckter Jäger, vorgerückt waren. Sie wurden nicht zurückgegangen seyn, wenn sie sich nicht zuletzt in einer physischen Unmöglichkeit befunden hätten, noch zu sechten, indem alle ihre Patronen verschossen und die Pferde ihrer Artillerie getödtet waren. Der brave General Hermann ist erst am Ende der Schlacht in feindliche Gefangenschaft gerathen. Er wollte eine vortheilhafte Position nutzen, stieg vom Pferde, begab sich auf eine Anhöhe, um den Ort zu rekognosziren, und hier war es, wo er den Feinden in die Hände fiel. Man muß noch bemerken, daß die Truppen unter dem Kommando des Generals von Essen erst den 18. auf dem Helder ausgesandt waren, daß sie um Mitternacht nach einem beschwerlichen Marsch durch sandige Gegenden in Petten eintrafen, und daß sie 3 Stunden nachher den Feind angriffen. Den Verlust der Franzosen und Holländer können wir nicht genau angeben; denn wir können nur ihre Gefangenen zählen, und deren haben wir über 3000. Ubrigens befindet sich der brave General von Essen, welcher jetzt die russische Armee kommandirt, im besten Wohlsenn.

Haag

Haag vom 28. September.

Verschiedene Begebenheiten auf der See und in unsern Häfen zeigen an, daß die Engländer uns von allen Seiten angreifen wollen. Sie haben nun angefangen, von der Herrschaft über die Südersee, von welcher sie seit der Designahme des Hellders und der Uibergabe unserer Flotte Herren waren, Gebrauch zu machen. Sie haben auf dieser See und in den Gewässern der Insel Urk alle Fahrzeuge weggenommen, welche zum Kommerz der Departements von der Ems und von Oberyssel gebraucht wurden, auch die sogenannten Beurtschiffe, welche sich gewöhnlich von Harlingen, Steyeren, Lemmer, Campe und Zwoll nach Amsterdam und wieder von da zurückbegeben. Bei dieser Gelegenheit sind viele Passagiers und namentlich der Repräsentant von Veyna, der sich von seinem Departement nach dem Haag begab, zu Gefangenen gemacht worden.

Nachdem die Engländer am 19. die Stadt und den Hafen Hoorn in Nordholland geräumt hatten, wo sie den Tag vorher mit dem General Abercrombie angelangt waren, so rückten die Franzosen am 23. daselbst ein, um die statthalterische Revolution zu hindern, die man daselbst zubereite. Als aber die Franzosen hernach diese Stadt wieder verlassen hatten, so rückten die Engländer vorgestern in selbige wieder ein, wodurch sie Meister des ganzen Vorgebirges von Nordholland sind, wo die 3 Städte Medemblick, Hoorn und Enkhuyzen im Triangel liegen.

Die Engländer haben sich auch auf der andern Seite der Südersee gezeigt, sind vor Stavoren mit etwa 40 Segeln erschienen, und haben diesen Ort aufgefodert, sich dem Prinzen von Dranien zu ergeben, mit der Drohung, im Weigerungsfall bombardirt zu werden. Da die Municipalität der Gewalt nachgab, so steckte sie anfangs die Drangeflagge auf dem Thurm. Sobald aber die Departementaladministration zu Leuwarden Nachricht davon erhielt, schickte selbige ein Detaschement nach jener Stadt, welches selbige in Belagerungsstand erklärte, die Drangeflagge wieder von dem Thurm nahm und alles auf den republikanischen Fuß wieder herstellte. Das bedrohte Bombardement ist noch nicht erfolgt.

Da die Engländer mit vielen Fahrzeugen auf der Südersee kreuzen, so nehmen sie alle nach Amsterdam bestimmte Schiffe weg, welches den Einwohnern letzterer Stadt sehr ungelegen kommt.

Gegen die Einwohner einiger Seebäder, als Sandfort, Nordwyck, Cadwyck etc., welche Batterien auf den Küsten errichten sollten, und diese Arbeit zu unternehmen sich weigerten, ist ein Detaschement bewaffneter Bürger von Leyden mit 2 Kanonen geschickt worden, um sie zum Gehorsam zu bringen.

Zu Marocco dauert die Pest noch fort. 3 Söhne des Kaisers sind auch die Schlachtopfer derselben geworden, und in diesem Jahre werden keine maroccanische Kapper in See gehen.

Intelligenzblatt zu No 83.

Vertissement.

Ankündigung.

Hiermit wird Jedermann bekannt gemacht, daß den 15. Oktober l. J. sowohl die Lizitation der Propinazion der Stadt Garwolin, als die der Brückemaut und Kräme wird abgehalten, und diese Gefälle, theils auf ein Jahr, theils auf drei Jahre werden verpachtet werden.

Wer sich also diese Gefälle zu pachten wünschet, hat sich bei dem dort befindlichen Herrn Kreiskommissar auf dem Rathhause zu melden, und mit einer Kauzion versehen zu seyn; da das prætium hiebei 750 fl. rhn. jährlich ausmachtet.

Siedlce am 17. September 1799.

Lakupich, k. k. Herr Suberalrath und Kreishauptmann.

Rundmachung.

Hiermit wird Jedermann bekannt gemacht, daß am 20. Oktober l. J. die Versteigerung der Lattonicer städtischen Propinazion auf ein ganzes Jahr, das ist: vom 1. November l. J. bis 1. November 1800 in der Kreisamtskanzlei zu Siedlce abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen haben sich daher am obgesagten Tage um 9 Uhr früh bei dieser Versteigerung einzufinden, welchen vorläufig bekannt gemacht wird, daß der Fiskalpreis des jährlichen Pachtshillings 614 fl. rhn. betrage, sich jeder Pachtlustige auch mit dem 10 perzentigen Kneigelde, nebst der Kauzion des einjährigen Pachtshillings zu versehen habe.

Siedlce am 29. September 1799.

Lakupich, k. k. Kreishauptmann.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß alle zur Masse der minderjährigen Apollonia Byowska gehörigen Fahrnisse, als: Silber, Kupfer, Zinn, Porzellan, Leinwand — auf Anlangen des der gesagten Minderjährigen bestellten Vertreters Hrn. Doctor Niemcz, an den Weißbietenden werden verkauft werden.

Die Kauflustigen haben sich am 26. Oktober 1799 um 9 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtshofe einzufinden.

Krakau den 14. September 1799.

Joseph von Mikorowicz.
Johann Morak.
Chrasianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Infolge Verordnung vom 6. September 1. J. Zahl 14441 der Hochlöblichen k. k. westgalizischen Hofkommission soll die königliche Krakauer Universität zur Besetzung des durch den Tod des Professors Michael Bontschalki erledigten Lehrstuhls der ersten Klasse im kandomirer Gymnasium mittelst öffentlicher Bekanntmachung alle diejenigen einladen, welche vermög den in k. k. Erbstaaten zu beobachtenden Vorschriften diese in Erledigung gediehene Stelle nach vorläufiger öffentlicher Prüfung provisorisch zu erlangen wünschen.

Sie macht daher Jedermann über Haupt und insbesondere bekannt: daß der 20ste Oktober 1. J. zu dieſer vor den dazu abgeordneten Universitätsmitgliedern abzulegenden Prüfung bestimmt worden, an welchem Tage die um das erledigte Lehramt werbenden Wittsteller in dem Krakauer jagellonischen Universitätskollegium zu erscheinen haben, um Beweise ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zu geben.

A u f k ü n d i g u n g.

Bei den k. k. Wieliczker Salinen, wird der einjährige podolische und Szegeworwer Haufbedarf von 4000 bis 5000 Stein lizitationsweise beigeschaft, und den 18ten November 1799 obige Litzitation im k. k. Salinenmaterialamt zu Wieliczka vorgenommen werden; es werden also alle Lieferungslustige eingeladen, mit einem Vadum von 150 Dukaten, am obgemeldeten Tage zur Litzitationstheilnahme zu erscheinen.

Von dem k. k. Wieliczker
Salinenmaterialamte, zu
Wieliczka den 30. September 1799.

J. Michael Pachmann,
k. k. Materialamtsverwalter.